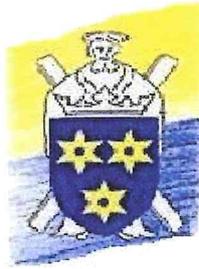
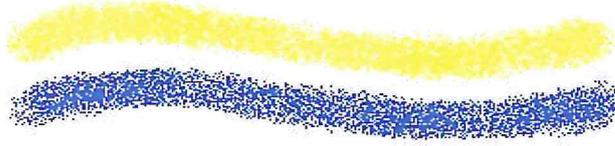


(Anlage 1)



Präventionsrat Norden



Ihre Zeichen, Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen, unsere Nachricht vom
- 2.1-Präventionsrat -

Telefon, Name
04931/923-415, Frau Krage

Datum
12-02-13

Einführung des HaLT-Programms als Alkoholpräventionsprojekt in Norden

-Projektbeschreibung-

1. Bedarf

Alkohol ist in der Bundesrepublik ein traditionelles Genussmittel, das bislang überwiegend den Erwachsenen vorbehalten war. Heute müssen wir feststellen, ob wir es wollen oder nicht, dass mit dem allgemeinen Verlust von Werten und sozialen Normen der Alkoholkonsum für unsere Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum Alltagsverhalten gehört, dem kaum noch jemand widerspricht.

Jedes Jahr trinken ca. 750000 junge Menschen in der Bundesrepublik das erste Mal Alkohol. Für ca. 10% kann dies der Beginn einer zweifelhaften Alkoholikerkarriere sein. Die Zahl der Jugendlichen, die sich systematisch ins Koma trinken, steigt kontinuierlich. Seit 1990 hat sie sich schon mehr als verfünffacht und zwischen 2002 und 2008 verdoppelt.

Kinder werden frühzeitig an den Geschmack von Alkohol gewöhnt: In vielen Süßigkeiten und Lebensmitteln, die sogar ausdrücklich für diese Altersgruppe angepriesen werden, ist Alkohol enthalten, so dass frühzeitig der alkoholische Geschmack antrainiert wird.

Bereits Kinder sammeln ihre ersten Erfahrungen mit Alkohol. Omas Geburtstag - es darf zur Feier des Tages ein Schlückchen Sekt genippt werden. Für die Kinder ist das sozusagen der erste Schritt in die Erwachsenenwelt. Die Erwachsenen machen es den Kindern vor: Alkohol gehört zum Erwachsensein! Meistens darf zur Konfirmation das erste Mal "richtig" getrunken werden - die Jugendlichen sind dann gerade mal 14 Jahre alt.

2. Ausgangssituation

Die örtliche Situation in Norden entspricht im allgemeinen dem o.a. gesamtgesellschaftlichen Trend. In den letzten Jahren sind die Einlieferungen in die Ubbo-Emmius-Klinik aufgrund komatösen Trinkverhaltens bis auf eine Gesamtzahl von 48 im Jahre 2010 gestiegen.

Eine Umfrage unter Schülerinnen und Schüler in Norder Schulen, die auf Initiative der Präventionsrates der Stadt Norden (PRN) durchgeführt wurde, hat ergeben, dass 26% der Kinder und Jugendlichen regelmäßig Alkohol konsumieren und mindestens einmal in der Woche zu Bier, Wein oder Alkopops greifen. Damit liegt das Ergebnis über dem Bundesdurchschnitt von 2007, wonach laut einer Forsa-Studie unter Jugendlichen im Alter von zwölf bis 19 Jahren 22 Prozent der Befragten wöchentlich zu Alkohol griffen.

Daneben muss als Realität anerkannt werden, dass bei polizeilichen Kontrollen und bei Jugendschutzkontrollen zunehmend stark alkoholisierte Minderjährige aufgegriffen werden, bei denen bis über 3 Promille AAK festgestellt wurde.

Auch zeigten durchgeführte Alkoholtestkäufe, dass jedem dritten jugendlichen Testkäufer Hartalkoholika verkauft wurden.

3. Ziele

Mit der Einführung des HaLT-Projektes sollen nachfolgende Ziele erreicht werden:

- auf schädlichen Alkoholkonsum direkt zu reagieren
- dem exzessivem Alkoholkonsum von Kindern und Jugendlichen früh und präventiv zu begegnen
- Kinder und Jugendliche generell zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol zu sensibilisieren
- die Jugendlichen vor spezifischen Gefahren bei Trinkexzessen zu schützen

4. Einordnung für die Stadt Norden

Die Einführung des HaLT-Projekts soll mit der beschriebenen Zielsetzung nicht nur die möglichen gesundheitlichen Folgen des übermäßigen Alkoholgenusses für Kinder und Jugendliche begegnen, sondern auch die Gefahren eines möglichen gesellschaftlichen Abgleitens u.a. in die Kriminalität. So ist polizeilich festgestellt worden, dass mit der enthemmenden Wirkung des Alkohols junge Menschen insbesondere Körperverletzungen, Sachbeschädigungen und Beleidigungen begehen. Mit diesem Verhalten wird auch wesentlich das subjektive Sicherheitsgefühl unter Gleichaltrigen wie aber auch in der Gesamtbevölkerung beeinflusst.

Mit der Einführung des HaLT-Projekts würde somit nicht nur den einzelnen Betroffenen jungen Menschen geholfen werden, sondern damit könnte auch

das Image der Kommune wie auch das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürger und ihrer Gäste verbessert werden.

5. Zielgruppe

- Zielgruppe von HaLT-reaktiv sind Kinder und Jugendliche mit schädlichem Alkoholkonsum, die über die Klinik, aber auch and. Schnittstellen (Jugendhilfe, Polizei etc.) erreicht werden.
- Zielgruppe von HaLT-proaktiv sind
 - ✓ Erwachsene z.B. Verantwortliche in Kommunen, im Verkauf, in Vereinen, Festveranstalter, Institutionen, Selbsthilfegruppen, Schulen, Jugendorganisationen
 - ✓ Kinder und Jugendliche mit bisher nicht auffälligem Alkoholkonsum

6. Arbeitsschritte zur Erreichung der Ziele

Reaktiver Baustein des Projektes HaLT

Zielgruppe

Jugendliche mit riskantem Alkoholkonsum und ihre Eltern

Ziel

Direkte Reaktion auf schädlichen Alkoholkonsum

Maßnahmen

- ✓ Hilfen für betroffene Jugendliche
- ✓ Beratungsgespräche mit Eltern und Jugendlichen

Zeitplan

Sofort mit Projekteinführung

Proaktiver Baustein des Projektes HaLT

Zielgruppe

- a) Erwachsene z.B. Verantwortliche in Kommunen, im Verkauf, in Vereinen, Festveranstalter, Lehrkräfte, Gastronomen
- b) Kinder und Jugendliche mit bisher nicht auffälligem Alkoholkonsum

Ziel

Riskantes Rauschtrinken im Vorfeld verhindern durch qualifizierte Informationen, die zu stärkerer Verantwortung und Vorbildfunktion führen

Maßnahmen

- ✓ Auf konsequente Einhaltung der Gesetze hinwirken, verbindliche Etablierung von Präventionsstandards in Kommunen, bei Festen, in Gaststätten, Discotheken usw.
- ✓ breite Öffentlichkeitsarbeit
- ✓ Sensibilisierung der Zielgruppe zu b) in Form von sich aufeinander aufbauenden und ergänzenden Unterrichtsprojekten, jahrgangs- und schulübergreifend.

Zeitplan

- a) Nach Projekteinführung zunächst Schaffung von Vernetzungsstrukturen, anschließend Herstellung von Verbindlichkeiten durch Partnerschaftsabkommen.
- b) Erstellung eines Präventionskonzepts, Vernetzung der Projektteilnehmer, Beginn der Unterrichtsprojekte in den Jahrgängen 5 und 8, weiter ausbauend auf die Jahrgänge 6 und 9 sowie 7 und 10.
In einem zweiten Arbeitsschritt soll später auch ein Präventionskonzept für die Grundschulen in Abstimmung mit den Schulleitungen erarbeitet werden
- c) Organisation der Präventionsangebote an den Schulen in Abstimmung mit den Schulleitungen
- d) Mit Beginn des Projektes ist mit einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit durch Presstexte, Internetveröffentlichungen und Infoschreiben zu beginnen

7. Methoden

Die Bausteine des HaLT-Projekts und die methodische Vorgehensweise wird als bekannt vorausgesetzt.

Für den erweiterten proaktiven Ansatz wird auf das „Diepholzer Modell“ verwiesen:

- ✓ Erarbeitung eines Maßnahmenprogramms
- ✓ Suche und Einbindung von Kooperationspartnern (Krankenkassen, Selbsthilfegruppen, Hilfeinstitutionen, Krankenhaus, Ärzte, Jugend- und Gesundheitsamt)
- ✓ Ausarbeitung und Durchführung eines strukturierten Präventionsprogramms an den Schulen incl. Grundschulen ggf. einschl. Einführung „Tom & Lisa“
- ✓ Planung und Durchführung verschiedener Sonderaktionen (Konzerte, Vorträge, pp.

8. Zu erwartende Ergebnisse

- Rückgang von Fällen exzessiven Alkoholkonsums unter Kinder und Jugendlichen und somit weniger Einlieferungen in die UEK wegen komatösen Trinkverhaltens
- Verändertes und verantwortungsvolleres Trinkverhalten bei bisher auffälligen Kindern und Jugendlichen
- Verstärktes Engagement aller Projektpartner bei präventiven Vorsorgemaßnahmen
- Geändertes Problembewusstsein und Verhalten in den Zielgruppen
- Sensibilisierung des öffentlichen Bewusstseins

9. Nachhaltigkeit

Das Projekt ist auf mehrjährig ausgelegt und soll durch stetigen präventiven Ansatz insbesondere an den Schulen zu nachhaltiger Bewusstseins-schärfung führen.

10. Kompetenz/Anforderungsprofil

Die Umsetzung des Projekts soll durch eine/n angestellte/n MitarbeiterIn erfolgen. Diese Kraft sollte möglichst über Kenntnisse oder Erfahrungen in der Präventionsarbeit verfügen.

Als Grundqualifikation ist der Abschluss eines sozialwissenschaftlichen Studiums (Master, Magister oder Diplom/ Bachelor) erforderlich, womit nachfolgende Kernaufgaben zu gewährleisten sind:

- Konzepterstellung
- Bildung eines Netzwerkes
- Projektentwicklung und –begleitung
- Zusammenarbeit mit der Hochschule Emden/Leer
- Pädagogische Arbeit in Form von Unterricht/Vortrag, Zielgruppengespräche/-beratung
- Öffentlichkeits- und Pressearbeit

In diesem Zusammenhang ist es wünschenswert, dass der Bewerber sowohl über Kenntnisse, Erfahrungen sowie Kompetenz im Bereich der Lehrtätigkeit, als auch im Verfassen von Texten für Zeitungen und Internet verfügt.

11. Gesamtkosten

Für das Gesamtprojekt stehen nach derzeitigem Planungsstand insgesamt 25.000 € zur Verfügung, die von der Stadt Norden wie vom Landkreis Aurich zu gleichen Teilen aufgebracht werden.

Mit dem zur Verfügung stehenden Finanzvolumen soll unter den Bedingungen des TVöD und der vorausgesetzten Grundqualifikation ein temporärer Arbeitsplatz zumindest im Umfang der Hälfte einer vollzeitbeschäftigten Kraft finanziert werden.

Es ist vorgesehen, die zur Verfügung stehende Jahresarbeitszeit von ca. 42.000 Jahresarbeitsminuten (JAM) wie folgt auf die Projektabschnitte zu verteilen:

Reaktiver Baustein des Projektes HaLT

Angenommen werden 30 Einweisungsfälle, die pro Fall generieren:

- 1 Brückengespräch (60 Minuten)
- 1 Elterngespräch (60 Minuten)

1 Interventionsabschluss

Vor-/ Nachbereitung einschl. aller administrativer Arbeiten
zusammen ca. 600 Minuten pro Fall x 30 Fälle = ca. 18.000 JAM

Öffentlichkeitsarbeit

ca. 30 bis 40 Jahresstunden für Rundschreiben, Presse, Internet
= ca. 2.400 – 3.000 JAM

Proaktiver Baustein des Projektes HaLT

Sämtliche präventiven Maßnahmen/Projekte gemäß Projektbeschreibung.
Mindestens 21.000 JAM

12. Sonstiges

- Die Anstellung der Fachkraft erfolgt in Trägerschaft bei einer für das HaLT-Projekt zertifizierten Einrichtung/ Institution. Dafür käme einerseits Drobs Aurich in Frage, die in der Stadt Aurich bereits das HaLT-Projekt als Träger begleitet, wie andererseits die Diakonie Aurich, die in Norden bereits eine Suchtberatungsstelle betreibt.
- Der Arbeitsplatz der „HaLT-Fachkraft“ wird verbindlich in Norden eingerichtet. Die Kraft ist nur in Norden tätig.
- Das Projekt wird von der Hochschule Emden/Leer, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit, Professor Dr. Knut Tielking, begleitet.
- Eine Evaluation des Projektes ist in mehreren Zeitabständen beabsichtigt.

Norden, 07.02.2012

Clemens Heuermann

Uwe Fröbel